

Simone Horst

Merlin und die *völva*

Weissagungen im Altnordischen



Herbert Utz Verlag · München

Münchner Nordistische Studien

herausgegeben von
Annegret Heitmann und Wilhelm Heizmann

Band 5

Titelbild: Kopenhagen, Die Arnamagnaeische Sammlung, AM 544 4to, fol. 50v.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Arnamagnaeischen Institutes.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks,
der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem
Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur
auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2010

ISBN 978-3-8316-0978-9

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
I. Weissagungen in der altnordischen Literatur	5
1. Forschungsbericht	5
2. Terminologie	7
2.1. Vorhersage, Weissagung, Prophezeiung – Begriffsbildung	7
2.2. Altnordische Bezeichnungen	10
3. Quellen zur Weissagung bei germanischen Stämmen	20
4. Zukunftskundige Figuren	29
4.1. Die <i>völva</i>	30
4.2. Männliche Figuren	49
4.3. Sterbende und Tote	55
5. Techniken der Weissagung	60
5.1. <i>Seiðr</i>	60
5.2. Traumdeutung	78
5.3. Losorakel	92
5.4. Weissagung durch Tiere oder Sachen	97
6. Weissagung in der Mythologie	102
6.1. Die Nornen	103
6.2. Quellen mythischer Weisheit: Mímirs Brunnen und Mímrs Kopf	111
7. Rezeption kontinentaler Prophezeiungen auf Island	116
7.1. Übersetzte Literatur	119

IV		
	7.2. Lateinische Prophezeiungen	121
	8. Zusammenfassung	126
II.	Prophezeiungen in der Antike und im Mittelalter	131
	1. Die kontinentale Tradition der Weissagung	131
	1.1. Allgemeines	131
	1.2. Weissagung in der Antike	134
	1.3. Entwicklung der Prophezeiungen im Mittelalter	141
	1.4. Die sibyllinischen Bücher	149
	1.5. Joachim von Fiore	153
	1.6. Die Sage vom Endzeitkaiser	157
	2. Die Britischen Inseln	160
	2.1. England	160
	2.2. Die <i>Prophetiae Merlini</i> und die Figur des Merlin	163
	2.3. Weissagungen in keltischen Quellen	166
	3. Zusammenfassung: Prophezeiungen im Mittelalter	168
III.	Prophetische Gedichte im Altnordischen	177
	1. <i>Völuspá</i>	177
	1.1. Überlieferung	177
	1.2. Analyse der im <i>Codex Regius</i> überlieferten Version der <i>Völuspá</i>	180
	1.3. Analyse der in <i>Hauksbók</i> überlieferten Fassung der <i>Völuspá</i>	216
	1.4. Die Erzählerfigur – die <i>völva</i> in der <i>Völuspá</i>	227
	1.5. Adressaten	250

2. <i>Baldrs draumar</i>	253
2.1. Überlieferung	253
2.2. Forschungsgeschichte	255
2.3. Inhalt und Erzählstruktur	256
2.4. Zeitstruktur	258
2.5. Das „Wellenrätsel“	260
2.6. Die <i>völva</i> in <i>Baldrs draumar</i>	262
2.7. Adressaten	265
3. <i>Hyndluljóð</i>	266
3.1. Überlieferung	266
3.2. Forschungsgeschichte	267
3.3. Inhalt und Erzählstruktur	269
3.4. Zeitstruktur	275
3.5. Die Herrscherprophetie	281
3.6. Die Seherinnenfigur in den <i>Hyndluljóð</i>	288
3.7. Adressaten	292
4. <i>Merlínússpá</i>	293
4.1. Überlieferung	294
4.2. Forschungsgeschichte	294
4.3. Inhalt und Erzählstruktur	297
4.4. Zeitstruktur	306
4.5. Verschlüsselung der Prophezeiung	306
4.6. Die Figur des Merlin	307
4.7. Adressaten	313
5. <i>Grípisspá</i>	314
5.1. Überlieferung	315
5.2. Forschungsgeschichte	316
5.3. Inhalt und Erzählstruktur	318
5.4. Zeitstruktur	323
5.5. Inhalt der Prophezeiung	326
5.6. Grípir als Prophet	328
5.7. Adressaten	330

VI

6. Vergleich	332
6.1. Erzählperspektiven und –struktur	332
6.2. Zeitstrukturen	336
6.3. Inhalt der Prophezeiungen	338
6.4. Prophezeiende Figuren	339
6.5. Adressaten	344
6.6. Überlieferungszusammenhang und Aktualisierung der Prophezeiungen	346
6.7. Intentionen	354
Zusammenfassung und Ausblick	357
Anhang: Überlieferung der <i>Völuspá</i> im <i>Codex Regius</i> und der <i>Hauksbók</i>	365
Literatur	379

Einleitung

Einblick in zukünftige Entwicklungen zu gewinnen, ist ein menschliches Grundbedürfnis, zu dessen Befriedigung jede Kultur ihre eigenen Wege beschreitet. Ist es in agrarisch geprägten Gesellschaften von Bedeutung, den richtigen Zeitpunkt für Aussaat und Ernte zu bestimmen, so tritt in komplexer organisierten Gesellschaften zunehmend das Schicksal des Einzelnen in den Vordergrund, der über den Verlauf seines Lebens informiert werden oder auf eine Hilfe für seine Entscheidungen zurückgreifen möchte. In vielen Kulturen entsteht aus diesem Verlangen ein ganzer Berufszweig, in dem professionelle Seher differenzierte Aussagen über die Zukunft machen; daneben existieren aber immer auch Mittel für den Hausgebrauch, die häufig den Charakter einer Losentscheidung haben. Verfügt man über die Möglichkeit, in die Zukunft zu sehen, liegt es nahe, unangenehme Entwicklungen aufhalten oder vermeiden zu wollen. Da Beeinflussung und Erkenntnis zukünftiger Ereignisse durch ähnliche Rituale erreicht werden, wird die Divination oft in die Nähe der Zauberei gestellt. Die Ausübenden solcher Praktiken geraten häufig in Konflikt mit den Mächtigen, die die Weissagung für ihre Zwecke einzusetzen versuchen, indem sie sie monopolisieren und nur die ihnen dienlichen Prophezeiungen verbreiten. Dabei unterscheiden sie zwischen einer 'richtigen' und einer 'falschen' Art, an diese Informationen zu gelangen.

In der altnordischen Literatur sind Vorhersagen in unterschiedlichster Form überliefert. In der eddischen Dichtung gibt es Prophezeiungen, oft als *spá* bezeichnet, die sich nach meist recht ausführlicher Behandlung der Vergangenheit den zukünftigen Ereignissen zuwenden. Dabei kann es sich sowohl um mythologisches Wissen (wie in der *Völuspá*) als auch um Informationen über die Zukunft eines einzelnen Menschen (wie in der *Gripisspá*) handeln. Als weissagende Figur tritt

zumeist eine *völva* oder eine ihr ähnliche Gestalt auf, es gibt aber auch männliche Seher wie Grípir und Merlin.

In der Sagaliteratur wird Zukunft häufig in Träumen offenbart, deren Bilder durch den Träumenden selbst oder eine außenstehende Person gedeutet werden müssen. Außerdem sagen verschiedene Figuren zukünftige Ereignisse voraus. Die Grenze zwischen einer Vorhersage durch eine wie auch immer geartete Inspirationsquelle und einem Vorhersehen durch die eigene Einschätzung und Lebenserfahrung ist dabei oft nur schwer erkennbar. Die aus der eddischen Dichtung bekannte Figur der *völva* tritt auch in einigen Sagas auf, ist hier aber auf die Ausübung bestimmter Rituale angewiesen, um zukünftige Ereignisse in Erfahrung zu bringen.

Techniken der Weissagung werden in mehreren Texten explizit oder implizit beschrieben; dazu gehören das Ritual des *seiðr* und die *utisetá*, das „Draußensitzen“, beides Verfahren, die mit dem heidnischen Glauben in Verbindung gebracht werden. Der Traumdeutung kommt in der isländischen wie der kontinentalen Tradition eine besondere Bedeutung zu. In einigen Fällen konkurrieren diese einheimischen und ‘importierten’ Interpretationsmöglichkeiten sogar explizit. Für kurzfristige und einfachere Entscheidungen greift man bevorzugt zu Losorakeln, die sowohl im heidnischen als auch im christlichen Kontext belegt sind.

Die vorliegende Arbeit untersucht das Phänomen der Weissagung in altnordischen Texten unter mehreren Gesichtspunkten. Da Kenntnis zukünftiger Entwicklungen in verschiedenen Zusammenhängen erscheint, aber selten das Hauptthema eines Textes ist, systematisiert der erste Teil der Arbeit relevante Passagen mit Schwerpunkt auf den Prosatexten. Vorhersagende Figuren sowie die von ihnen angewendeten Techniken stehen dabei im Vordergrund. Weissagung im mythischen Kontext, Einflüsse lateinischer Literatur, etymologische Überlegungen sowie eine Übersicht germanischer Quellen runden dieses Bild ab. Der zweite Teil befaßt sich mit der antiken und mittelalterlich-kontinentalen Tradition von Weissagungen; mit Blick auf Parallelen in der alt-

nordischen Überlieferung wurden hier exemplarisch die sibyllinischen Bücher, die Sage vom Endzeitkaiser und der Prophet Joachim von Fiore sowie ein Ausblick auf die insulare Entwicklung ausgewählt. Der dritte Teil schließlich unterzieht fünf eddische Gedichte, die als Prophezeiungen bezeichnet werden können, einer eingehenden Untersuchung. Neben einer Beschreibung der typischen weissagenden Figuren steht hier besonders die teilweise sehr komplexe Struktur im Mittelpunkt, die ich mit Hilfe der Erzähltheorie analysieren möchte. Darüber hinaus wird die Frage verfolgt, inwiefern die Prophezeiungen auch für das mittelalterliche Publikum relevant sind, an welche Adressaten sie sich richten und ob sich hier je nach Überlieferungskontext unterschiedliche Intentionen seitens der Verfasser, Kompilatoren oder Schreiber feststellen lassen.

Textgrundlage sind neben den eddischen Gedichten *Völuspá*, *Baldrs draumar*, *Hyndluljóð*, *Merlínússpá* und *Gripisspá* vor allem *Íslendinga sögur* und *Fornaldarsögur* sowie historiographische Werke wie Snorris *Heimskringla*. Weitgehend ausgespart wurde die skaldische Dichtung, in der zwar einzelne Aspekte des Phänomens Weissagung erscheinen, aber keine vollständigen Prophezeiungen überliefert sind. Nicht berücksichtigt wurden zudem spätmittelalterliche dezidiert christlich gefärbte Texte wie die *Biskupa sögur*.

Kapitel I trägt zahlreiche verstreute Aspekte des Phänomens Weissagung zusammen und setzt sich immer wieder mit der von vielen Forschern gestellten Frage auseinander, inwiefern sich in den überlieferten Prosatexten tatsächliche Verhältnisse spiegeln und ob sich daraus Rückschlüsse auf die ursprünglichen Gegebenheiten ziehen lassen. Im Verlauf dieser Untersuchung wird deutlich werden, daß eine solche Sichtweise dem fiktionalen Charakter der Texte nicht Rechnung trägt und daher auch nicht zu sinnvollen Ergebnissen führen kann. Altnordische Prophezeiungen können demnach nur in ihrer Eigenschaft als literarische Texte untersucht werden. Aus diesem Grund konzentriere ich mich in Kapitel III auf textimmanente Aspekte, insbesondere die Frage,

welche Charakteristika sich mit einer erzähltechnischen Analyse herausarbeiten lassen.

Da die eddischen Lieder häufig nur in einer einzigen Handschrift überliefert sind und man allgemein annimmt, daß die erhaltenen Manuskripte nur ein Bruchteil des mittelalterlichen Bestandes sind, ist das Bild der altnordischen Prophezeiungen, wie es sich heute darstellt, möglicherweise stark verzerrt. Die fünf überlieferten ‘prophetischen’ Gedichte könnten repräsentativ für das ehemalige Ganze sein, sie könnten aber ebensogut nur einen kleinen Rest einer ehemals reichen Literaturgattung bilden oder umgekehrt die einzigen Zeugen einer eher kuriosen Seitenentwicklung sein, die uns zufällig alle erhalten geblieben sind. Da sich diese Frage nicht mehr endgültig beantworten läßt, muß die vorliegende Untersuchung die Annahme zugrunde legen, daß das gewählte Corpus ein einigermaßen getreues Abbild der mittelalterlichen Situation darstellt und aus ihm Schlüsse gezogen werden können, auch wenn die geringe Zahl der untersuchten Texte es nicht erlaubt, mit großen quantitativen Unterschieden zu argumentieren.

Für die Arbeit am Kapitel über die *Völuspá* hat mir die Erstfassung des Frankfurter Eddakommentars zu diesem Lied zur Verfügung gestanden, aus der ich einige Anregungen aufgegriffen habe. Für die Möglichkeit, diesen Entwurf einzusehen, danke ich den Mitarbeitern des Kommentars, allen voran Beatrice La Farge. Kurzzitate aus den Eddaliedern beziehen sich auf die Standardausgabe von Neckel/Kuhn in der fünften Auflage.¹ Sämtliche Übersetzungen stammen, soweit dies nicht anders vermerkt ist, von mir.

¹ *Edda. Die Lieder des Codex Regius nebst verwandten Denkmälern. I: Text.* Herausgegeben von Gustav Neckel und Hans Kuhn. Heidelberg 1983 (fünfte Auflage).

Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von Prof. Dr. Annegret Heitmann und Prof. Dr. Wilhelm Heizmann

- Band 5: Simone Horst: **Merlin und die völva** · Weissagungen im Altnordischen
2010 · 410 Seiten · ISBN 978-3-8316-0978-9
- Band 4: Mathias Kruse: **Die Geschichte von Halfdan, dem Schützling der Brana** · Hálfðanar saga Brönufóstra –
Übersetzung und Kommentar
2009 · 202 Seiten · ISBN 978-3-8316-0882-9
- Band 3: Irene Ruth Kupferschmid: **Untersuchungen zur literarischen Gestalt der Kristni saga**
2009 · 196 Seiten · ISBN 978-3-8316-0877-5
- Band 2: Stefan Buntrock: **Und es schrie aus den Wunden** · Untersuchung zum Schmerzphänomen und der
Sprache des Schmerzes in den Íslendinga-, Konunga-, Byskupasögur sowie der Sturlunga saga
2009 · 400 Seiten · ISBN 978-3-8316-0865-2
- Band 1: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **Herman-Bang-Studien** · Neue Texte – neue
Kontexte
2008 · 338 Seiten · ISBN 978-3-8316-0845-4

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de